Manfred Hutter, “Der Gott Surmubel in Sanchunjatons Kosmogonie” [1989]

Sanchunjaton berichtet in seiner phönikischen Kosmogonie, das die Lehre desTaautos durch Thuro, die auch Chusartis hei.ät, und Surmubel wieder hergestelltworden ist (Euseb., Praep. evang. X 43). Teilweise lä.ät diese Stelle klare Einflüsse von ägyptischen Vorstellungen1 erkennen, denn Thuro kann als Wiedergabe der ägyptischen Göttin t3wr. t angesehen werden, die ihrem Charakternach mit der Göttin Chusartis, die im Zusammenhang mit Geburt eine Rollespielt, verglichen werden kann. Mit Taautos ist der ägyptische SchreibergottThot gemeint, wobei die Verbindungen zu Ägypten noch dahingehend verstärktsind, da.ä als Vater des Taautos Mysor genannt wird, worin zumindest der Anklang an Muf?ru/Mif?rajim vorhanden ist. - Anders ist der Fall beim Gott Surmubel, der nicht ägyptisch ist. Bislang ist es nicht überzeugend gelungen, denNamen dieses Gottes zu erklären, so das ich eine Deutung vorschlagen möchte,die einen Anschlus an südostanatolisches Material versucht. Keine Schwierigkeiten für eine Deutung bietet das zweite Element des Namens, worin derGottesname Ba c al vorliegt. Die ältesten Deutungen, etwa die Interpretation alssimmure bei, die "Satzungen Bels" oder als "Schlange des Bel" (churmu-bel) hatP. Schroeder schon im vorigen Jahrhundert zusammengestellt2 • R. du Mesnil duBuissson sieht im Vorderglied des Namens die Stadt $ur/Tyros und versteht denGott als "Herrn von Tyros, der Schöpfer"3. 0. Eisfeldt4 rechnet damit, dasSurmu- eine entstellte Form ist, die deshalb nicht erklärt werden kann; eventuell war der Name ursprünglich mit dem des bei Sanchunjaton ebenfalls genannten Priester lerombalos identisch, d.h. "B. hat erhöht". Zuletzt hat I.1

1. Vgl. zu ägyptischen Einflüssen auf Phönikien allgemein G. Garbini: 1981."Continuita ed innovazioni nella religione fenicia". La religione fenicia: Attidel colloquio in Roma - 6 Marzo 1979. Roma, 29-42, 40f. S. Pernigottl:1988. "Phoenicians and Egyptians". The Phoenicians. Hrsg. v. S. Moscatl.Venezia, 522-531. - Zur Stelle siehe J. Ebach: 1979. Weltentstehung undKulturentwicklung bei Philo von Byblos. Stuttgart, 70.
2. P. Schroeder: 1869. Die phönikische Sprache. Halle, 179 mit Anm. 6, wobeier selbst eine Deutung "semen Baalis" fragend erwägt. Vgl. auch Türk:1931. "Surmubelos". RE 2.R. Bd. 7, 969; weitere Deutungsversuche sind beio. Ei.&feldt: 1952. Sanchunjaton von Berut und Ilumilku von Ugarit. Halle,18 Anm. 7 angeführt.
3. Zit. nach I. Schiffrnann: 1986. Phönizisch-Punische Mythologie undgeschichtliche Überlieferung in der Widerspiegelung der antikenGeschichtsschreibung. Rorna, 17 Anm. 14.4 Ei.&feldt: 1952, 18-21.

In his Phoenician cosmogony, Sanchuniathon reports that the teachings of Taautos were restored by Thuro, who is also called *Chusartis*, and *Surmubel* (Eusebius, Praep. evang. X 43). In part, this passage shows clear influences from Egyptian concepts1, as *Thuro* can be seen as a rendering of the Egyptian goddess *Ta-weret*, who can be compared in character to the goddess *Chusartis*, who plays a role in connection with birth. Taautos refers to the Egyptian scribe god Thoth, with the connections to Egypt being further strengthened by the fact that Mysor is named as the father of Taautos, which at least echoes *Muṣru/Miṣrajim*. - The case is different with the god *Surmubel*, who is not Egyptian. So far, no convincing explanation of this god's name has been achieved, so I would like to propose an interpretation that attempts to connect it to southeastern Anatolian material.
The second element of the name, which contains the divine name Ba'al, presents no difficulties for interpretation. The oldest interpretations, such as the interpretation as *simmure bel*, "the ordinances of Bel" or as "serpent of Bel" (*churmu-bel*) were already compiled by P. Schroeder in the previous century2. R. du Mesnil du Buisson sees in the first part of the name the city of Ṣur/Tyre and understands the god as "Lord of Tyre, the Creator"3. O. Eissfeldt4 assumes that *Surmu-* is a distorted form that therefore cannot be explained; possibly the name was originally identical with that of the priest Ierombalos, also mentioned by Sanchuniathon, i.e., "B. has exalted". Most recently,

1 On Egyptian influences on Phoenicia in general, see G. Garbini: 1981. "Continuità ed innovazioni nella religione fenicia". La religione fenicia: Atti del colloquio in Roma - 6 Marzo 1979. Roma, 29-42, 40f. S. Pernigotti: 1988. "Phoenicians and Egyptians". The Phoenicians. Ed. by S. Moscati. Venezia, 522-531. - On the passage see J. Ebach: 1979. Weltentstehung und Kulturentwicklung bei Philo von Byblos. Stuttgart, 70.
2 P. Schroeder: 1869. Die phönikische Sprache. Halle, 179 with note 6, where he himself tentatively considers an interpretation "semen Baalis". Cf. also Türk: 1931. "Surmubelos". RE 2.R. Vol. 7, 969; further attempts at interpretation are listed in O. Eissfeldt: 1952. Sanchunjaton von Berut und Ilumilku von Ugarit. Halle, 18 note 7.
3 Quoted from I. Schiffmann: 1986. Phönizisch-Punische Mythologie und geschichtliche Überlieferung in der Widerspiegelung der antiken Geschichtsschreibung. Roma, 17 note 14.
4 Eissfeldt: 1952, 18-21.

I. Schiffmann5 vorgeschlagen, Surmu- von hebr. qa.ra.m "abschneiden, abhauen" abzuleiten, wodurch sich etwa eine Bedeutung "Schwert des Bac al" gewinnen läst, worin man eine "Verkörperung des Bundes mit Bac al"6 sehen könnte, analog zu Vorstellungen, wenn beim Bundesschlus ein Opfertier zerschnitten wird, um implizit anzudeuten, das es dem Vertragsbrüchigen ebenso ergehen soll. Diesen Deutungen, von denen keine völlig befriedigt, soll nun eine Alter native gegenübergestellt werden

Ausgehend von der richtigen Beobachtung, das die Analyse des Namens vonSurmu-bel auszugehen hat und -bel ein Gottesname ist, schränken sich die Möglichkeiten der Deutung ein. Ein Verbalsatz mit surmu- als verbalem Elementscheidet dabei als Lösung eher aus7. Daher ist eine Deutung als Nominalsatz inErwägung zu ziehen, wobei das Prädikatsnomen in Bel, das Subjektsnomen inSurmu zu sehen ist. Fragt man nach der Bedeutung von Surmu, so kann auchdarin ein Göttername gesehen werden, wodurch eine Identifikation zum Ausdruck gebracht werden soll8. Der dafür in Frage kommende Göttername dürfteim südostanatolischen Gott Sarruma vorliegen. Ober ihn läst sich aus den hethitischen Texten etwa folgende Charakteristik gewinnen9. Als Herkunftsgebietläst sich die Kommagene feststellen, von wo aus er ab dem 15. Jh. v. Chr.Eingang ins hethitische Grosreich gefunden hat. Ursprünglich ein lokaler Stiergott, wird er im Rahmen des hethitischen Synkretismus mit den hurritischenGöttern Hebat und Teshub verbunden, wobei er mehrmals als "Stierkalb desTeäub" bezeichnet wird10. Die weite Verehrung, die der Gott in der 2. Hälftedes 2. Jt. in Kleinasien und Nordsyrien (Ugarit) genossen hat, zeigen die zahlreichen Personennamen, die mit Sarruma als theophores Element gebildetsind11. Dasselbe Bild zeigt das Onomastikon aus dem südöstlichen Kleinasiendes 1. Jt., wo sowohl die hier.-luw. Texte den Gott und mit Sarruma/ Sarmagebildete Personennamen bezeugen12 als auch die Personennamen, die aus griechischen Texten aus diesem Raum stammen, die bis in die hellenistische

5. Schiffmann: 1986, 17.
6 Schiffmann: 1986, 17.
7 Vgl. auch Eisfeldt: 1952, 19f, der den Namen als Verbalsatz versteht, aber surmu- in ein imperfektisches Verb ändern mus.
8 Eventuell ist Bel auch in der Bedeutung "Herr" zu verstehen, d.h. "S. ist Herr".
9 Vgl. E. Laroche: 1963. "Le dieu anatolien Sarrumma". Syria. 40, 277-302; weiters V. Haas: 1981. "Nordsyrische und kleinasiatische Doppelgottheiten im 2. Jahrtausend". WZKM 73, 5-21, bes. 14-16.
10 Haas: 1981, 15 und Laroche: 1963, 292; die Beziehung Sarruma - Te□ub ist auch der Grund für die in Surmubel vorliegende Gleichsetzung beider Göt ter.
11 Vgl. Laroche: 1963, 294-296 und E. Laroche: 1952. Recueil d'Onomastique Hittite. Paris, 85f; für Ugarit siehe F. Gröndahl: 1967. Die Personennamen der Texte aus Ugarit. Roma, 250. - Ob auch der in Ugarit öfters bezeugte Gott trmn mit Sarruma zu verbinden ist, mus vorerst aufgrund der ungenü genden Belegsituation offen bleiben, obwohl die Verbindung lautlich möglich wäre, vgl. M. Dietrich / 0. Loretz / J. Sanmartin: 1975. "Der Gott IRMN in den Ugarit-Texten". UF 7, 557-558.
12 P. Meriggi: 1962. Hieroglyphisch-hethitisches Glossar. Wiesbaden, 108

Schiffmann5 proposed deriving *Surmu*- from Hebrew *qaram* "to cut off, to chop off", which would yield a meaning approximately like "sword of Ba'al", in which one could see an "embodiment of the covenant with Ba'al"6, analogous to concepts where a sacrificial animal is cut up when making a covenant, to implicitly suggest that the same should happen to the one who breaks the treaty. These interpretations, none of which are entirely satisfactory, will now be contrasted with an alternative.

Starting from the correct observation that the analysis of the name *Surmu-bel* must begin with -*bel* being a divine name, the possibilities for interpretation are narrowed down. A verbal sentence with *surmu*- as a verbal element is rather unlikely as a solution[7]. Therefore, an interpretation as a nominal sentence should be considered, with the predicate noun being Bel and the subject noun being *Surmu*. If one asks about the meaning of Surmu, it can also be seen as a divine name, thereby expressing an identification[8]. The divine name in question is likely to be the South Anatolian god *Sarruma*. From Hittite texts, the following characteristics can be derived about him[9]. His area of origin can be determined as Commagene, from where he found his way into the great Hittite empire from the 15th century BC onwards. Originally a local bull god, he is associated with the Hurrian gods *Hebat* and *Teshub* in the context of Hittite syncretism, and is repeatedly referred to as the "Bull Calf of *Teshub*"[10]. The widespread worship that the god enjoyed in the second half of the 2nd millennium BC in Asia Minor and Northern Syria (Ugarit) is shown by the numerous personal names formed with *Sarruma* as a theophoric element[11]. The same picture is shown by the onomasticon from southeastern Asia Minor of the 1st millennium, where both the Hieroglyphic Luwian texts attest to the god and personal names formed with *Sarruma/Sarma*[12], as well as the personal names derived from Greek texts from this area, which continue into the Hellenistic period.

5. Schiffmann: 1986, 17.
6. Schiffmann: 1986, 17.
7. Cf. also Eisfeldt: 1952, 19f, who understands the name as a verbal sentence, but must change *surmu*- into an imperfect verb.
8. Possibly, Bel is also to be understood in the meaning of "Lord", i.e. "S. is Lord".
9. Cf. E. Laroche: 1963. "Le dieu anatolien Sarrumma". Syria. 40, 277-302; further V. Haas: 1981. "Nordsyrische und kleinasiatische Doppelgottheiten im 2. Jahrtausend". WZKM 73, 5-21, esp. 14-16.
10. Haas: 1981, 15 and Laroche: 1963, 292; the relationship Sarruma - Teshub is also the reason for the equation of both gods present in Surmubel.
11. Cf. Laroche: 1963, 294-296 and E. Laroche: 1952. Recueil d'Onomastique Hittite. Paris, 85f; for Ugarit see F. Gröndahl: 1967. Die Personennamen der Texte aus Ugarit. Roma, 250. - Whether the god trmn, often attested in Ugarit, is to be connected with Sarruma must remain open for the time being due to the insufficient evidence situation, although the connection would be phonetically possible, cf. M. Dietrich / O. Loretz / J. Sanmartin: 1975. "Der Gott IRMN in den Ugarit-Texten". UF 7, 557-558.
12. P. Meriggi: 1962. Hieroglyphisch-hethitisches Glossar. Wiesbaden, 108

Zeit reichen13. Von letzteren sind für den hier vorliegenden Bildungstyp besondersdiejenigen interessant, die ebenfalls aus zwei Götternamen zusammengesetztsind: Ia-zarmas, Ro-zarmas und Troko-zarmas, jeweils Kombinationen des GNSarruma mit Ea, Runda bzw. Tarhunt14. Schlieslich sind hier auch die Namenjener Anatolier zu erwähnen, die in den aramäischen Texten aus Ägypten bis indie Perserzeit bezeugt sind1 !I.Aus dem bisher Ausgeführten ist somit deutlich geworden, das der GN Sarrumafür Südostanatolien und Nordsyrien von der Mitte des 2. Jt. bis ins 1. Jt. gutbezeugt ist. Es ist somit noch die lautliche Beziehung Sarruma : Surmu zuklären. Die Beispiele des 1. Jt. zeigen durchgehend Synkope, wobei das kurze/u/ entfällt, woraus sich /sarma/ ergibt. Das anlautende /s/ wird in dengriechischen Formen mit z wiedergegeben, was aber unproblematisch ist, da zlediglich die Stimmhaftigkeit des Anlauts ausdrückt. Problematischer bleibt dieVokalisierung der Tonsilbe, wo /a/ mit /u/ in Opposition steht. Aber auchdieses Problem dürfte nicht unüberwindbar sein, wobei sich folgende Möglichkeit anbietet. M.E. liegt in Surmu eine Substitution /u/ für /a/ vor, waszumindest einige Male bei Sarma festgestellt werden kann. Denn der Herrschervon Tabal, der in den hier.-luw. Texten als Wasu-sarma16 bezeichnet wird, istin den assyrischen Annalen Tiglat-Pilesers als Was-surme wiedergegeben, alsomit Ausfall des kurzen /u/ in Wasu- und mit Änderung des /a/ zu /u/ in-sarma. Genauso zeigt das Nebeneinander von Kuruni-zurume-ri aus assyrischenTexten und die griechische Wiedergabe des Namens als Rö(n)zrumeris17 denWechsel /a/ : /u/. Obwohl somit die Verbindung von Sar(ru)ma mit Surmudurch Lautsubstitution erklärt werden kann, ist auch die Möglichkeit nichtgänzlich auszuschliesen, das in Surmu- überhaupt eine nachträglich falscheVokalisierung vorliegt, als der ursprünglich phönikische (und unvokalisierte)Text Sanchunjatons ins Griechische übersetzt wurde und der Zusammenhangzwischen Surmubel mit dem anatolischen Gott nicht mehr durchsichtig war18. Surmubel kann also als *Sarruma-Baʿal, d.h. als göttlicher Doppelname, der eineGleichsetzung von Sarruma mit Baʿal andeutet, verstanden werden. Ermöglichtwurde diese Verbindung der beiden Götter m.E. aufgrund der engen Beziehung,die zwischen Sarruma und dem Stier bestand, sowie durch die Übernahme Sar-

13.Vgl. dazu Ph.H.J. Houwink ten Cate: 1961. The Luwian Population Groupsof Lycia and Cilicia Aspera during the Hellenistic Period. Leiden, 134-136;L. Zgusta: 1964. Anatolische Personennamensippen. Praha, 34f.
14. Vgl. dazu aber auch schon ältere Doppelnamen wie Hepa-Sarruma oderSanda-Sarruma, wobei zu letzterem zu bemerken ist, dai in der StadtLaiuna Sarruma und Sanda gemeinsam besondere Verehrung erhielten, vgl.Laroche: 1963, 293. Zum Namenstyp, der in diesen Namen vorliegt, siehe Houwinkten Cate: 1961, 185.
15. W. Kornfeld: 1978. Onomastica Aramaica aus Ägypten. Wien (Osterreichlsche Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse, Sitzungsberichte 333), 114fmit Belegstellen nennt folgende: l)ndsyrm mit den Varianten kndsyrm undknzsrm "vor Sarma", mwsrm "Lebenskraft des Sarma" und srmnz "den Sarmaliebt".
16. Vgl. Meriggi: 1962, 153.
17. Vgl. zum Element -ri Houwink ten Cate: 1961, 183; ablehnend dazu Zgusta:1964, 34.
18. Die Unsicherheit in der Vokalisierung des GN zeigen auch die beiden aramäischen Namen }:Jndsyrm und kndsyrm bei Kornfeld: 1978, 114f.

reach13. Of the latter, those that are also composed of two divine names are particularly interesting for the type of formation discussed here: *Ia-zarmas*, *Ro-zarmas* and *Troko-zarmas*, each combinations of the divine name *Sarruma* with *Ea*, *Runda* and *Tarhunt* respectively14. Finally, the names of those Anatolians who are attested in the Aramaic texts from Egypt up to the Persian period should also be mentioned here15.

From what has been discussed so far, it has become clear that the divine name Sarruma is well attested for southeastern Anatolia and northern Syria from the middle of the 2nd millennium to the 1st millennium BC. Thus, the phonetic relationship between *Sarruma* and *Surmu* still needs to be clarified. The examples from the 1st millennium consistently show syncope, with the short /u/ being dropped, resulting in /*sarma*/. The initial /s/ is rendered as z in the Greek forms, which is unproblematic as z merely expresses the voicing of the initial sound. More problematic remains the vocalization of the stressed syllable, where /a/ stands in opposition to /u/. But even this problem should not be insurmountable, with the following possibility presenting itself. In my opinion, *Surmu* shows a substitution of /u/ for /a/, which can be observed at least a few times with *Sarma*. For the ruler of Tabal, who is referred to as *Wasu-sarma*16 in the Hieroglyphic Luwian texts, is rendered as *Was-surme* in the Assyrian annals of Tiglath-Pileser, i.e., with the short /u/ dropped in *Wasu*- and with the /a/ changed to /u/ in -*sarma*. Similarly, the coexistence of *Kuruni-zurume-ri* from Assyrian texts and the Greek rendering of the name as *Rö(n)zrumeris*17 shows the change /a/ : /u/. Although the connection of *Sar(ru)ma* with *Surmu* can thus be explained by sound substitution, the possibility cannot be completely ruled out that *Surmu*- is actually a subsequent incorrect vocalization, when the originally Phoenician (and unvocalized) text of Sanchuniathon was translated into Greek and the connection between *Surmubel* and the Anatolian god was no longer transparent18.

Surmubel can thus be understood as **Sarruma-Ba'al*, i.e., as a divine double name indicating an equation of *Sarruma* with Ba'al. This connection between the two gods was made possible, in my opinion, due to the close relationship that existed between *Sarruma* and the bull, as well as through the adoption of *Sarruma* into the

13.Cf. Ph.H.J. Houwink ten Cate: 1961. The Luwian Population Groups of Lycia and Cilicia Aspera during the Hellenistic Period. Leiden, 134-136; L. Zgusta: 1964. Anatolische Personennamensippen. Praha, 34f.
14.Cf. also older double names like Hepa-Sarruma or Sanda-Sarruma, with regard to the latter it should be noted that in the city of Laiuna, *Sarruma* and *Sanda* received special veneration together, cf. Laroche: 1963, 293. On the name type present in these names, see Houwink ten Cate: 1961, 185.
15. W. Kornfeld: 1978. Onomastica Aramaica aus Ägypten. Wien (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse, Sitzungsberichte 333), 114f with references lists the following: ḥndsyrm with the variants kndsyrm and knzsrm "before Sarma", mwsrm "life force of Sarma" and srmnz "loves Sarma".
16. Cf. Meriggi: 1962, 153.
17.On the element -ri cf. Houwink ten Cate: 1961, 183; rejecting this, Zgusta: 1964, 34.
18. The uncertainty in the vocalization of the divine name is also shown by the two Aramaic names ḥndsyrm and kndsyrm in Kornfeld: 1978, 114f.

rumas in die Familie des Wettergottes Te□ub, wobei dann eine Verknüpfung desGottes mit dem Wettergott Ba c al unproblematisch war. Wenn es dabei in Sanchunjatons Kosmogonie von ihm heis t, das er die reine Lehre des Taautoswieder hergestellt hat, so läst sich das vielleicht auch mit seinem Wesen verbinden. Denn aus dem hethitischen Synkretismus kennen wir Sarruma auch alspersönlichen Schutzgott19, wie dies bei Tudhaliya IV. etwa der Fall ist20. Inseiner Funktion als Schutzgott garantiert Sarruma die Sicherheit des Königsund der Staatsordnung, so das über diesen Aspekt eventuell eine Beziehung zurKosmogonie des Sanchunjaton möglich wird: Taautos, mit dessen Lehre Surmubel verbunden ist, hat als Schreibergott unter anderem ebenfalls die Aufgabe,für die Befolgung der Riten und Gesetze zu achten, um so die Ordnung desKosmos zu bewahren. Die hier vorgeschlagene Identifizierung des Gottes, derletztlich dasselbe tut wie Taautos, lieäe sich daher auch inhaltich in den Rahmen der Kosmogonie einfügen. Obwohl somit nur eine einzige Belegstelle mitSurmubel vorhanden ist, könnte dabei das kumulative Zusammenwirken vongeographischen, lautlichen und inhaltlichen Argumenten letztlich ausgereichthaben, den Gottesnamen zu erklären.

19 In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, das durch den Doppelnamen*Sarruma-Ba c al diese Gottheit in die Nähe jener nordsyrischen und anatolischen Doppelgottheiten gerückt wird, die als Götterpaare ein besonderes Naheverhältnis zu den Menschen haben. Für unseren Kontext sei nur das Gelübde der Puduhepa erwähnt, die sich an die beiden Sarrumanni wendet,die als Fürsprecher und Nothelfer zu ihren Gunsten bei Sarruma eintretensollen, vgl. dazu Haas: 1981, 6. I 5f.zo

20. Vgl. etwa die Darstellung aus Yazilikaya, die den König mit seinem Gottzeigt, K. Bitte!: 1984. Denkmäler eines hethitischen Groskönigs des 13.Jahrhunderts vor Christus. Opladen, 8-10.31 (Tf. III).

family of the weather god Teshub, whereby a connection of the god with the weather god Ba'al was unproblematic. When Sanchuniathon's cosmogony says of him that he restored the pure doctrine of Taautos, this can perhaps also be connected with his nature. For from Hittite syncretism, we also know *Sarruma* as a personal protective god19, as is the case with Tudhaliya IV, for example20. In his function as a protective god, *Sarruma* guarantees the security of the king and the state order, so that through this aspect, a relationship to Sanchuniathon's cosmogony may become possible: Taautos, with whose teaching *Surmubel* is connected, as a scribe god, also has the task of ensuring the observance of rites and laws, thus preserving the order of the cosmos. The identification of the god proposed here, who ultimately does the same as Taautos, could therefore also be integrated into the framework of the cosmogony in terms of content. Although there is thus only a single reference to *Surmubel*, the cumulative interaction of geographical, phonetic, and content-related arguments could ultimately have been sufficient to explain the divine name.

19 In this context, it is worth mentioning that through the double name **Sarruma-Ba'al*, this deity is brought closer to those North Syrian and Anatolian double deities which, as pairs of gods, have a special close relationship with humans. For our context, only the vow of Puduhepa should be mentioned, who turns to the two *Sarrumanni*, who are supposed to intercede as advocates and helpers in need in her favor with *Sarruma*, cf. Haas: 1981, 6. 15f.

20 Cf., for example, the depiction from Yazilikaya, which shows the king with his god, K. Bittel: 1984. Denkmäler eines hethitischen Großkönigs des 13. Jahrhunderts vor Christus. Opladen, 8-10.31 (Pl. III).

.